

Fortgeschriebenes  
Kommunales Gesamtkonzept  
Kulturelle Bildung Gütersloh  
2021

# Auf Schwung für Kultur

Kultur-  
entwicklungs-  
planung [KEP]  
Gütersloh

Stand: 30.08.2021

Verantwortlich:  
Stadt Gütersloh  
Fachbereich Kultur

Friedrichstraße 10  
33330 Gütersloh  
05241 82 3659

## Fortgeschriebenes Kommunales Gesamtkonzept kultureller Bildung Stadt Gütersloh

### Inhalt

1.	Einleitung.....	3
2.	Grundlagen und Konzeption.....	4
2.1	Personelle Infrastruktur.....	5
2.2	Finanzielle Rahmenbedingungen.....	6
2.3	Kulturförderrichtlinie.....	7
3.	Der Begriff der Kulturellen Bildung und die daraus folgende Handlungsmaxime für Gütersloh.....	8
4.	Status Quo der Kulturellen Bildung in Gütersloh .....	9
4.1	Bildungsallianzen/Bildungsstrukturen.....	10
4.2	Netzwerktreffen .....	12
4.3	Kommunikation.....	13
4.3.1	Newsletter	
4.3.2	Kulturportal als Informationsplattform	
4.4	Institutionelle Verankerung von Kultureller Bildung.....	13
4.5	Aktuell umgesetzte Projekte des Fachbereichs Kultur.....	15
5.	Kurzfristige und längerfristige Entwicklungsperspektiven.....	19
5.1	Kulturrucksack.....	20
5.2	Umfrage zu Status Quo und Perspektive der Soziokultur in Gütersloh.....	24
5.3	Kulturhackathon.....	26
5.4	Stadtjubiläum 2025.....	26
6.	Fazit.....	27

## 1. Einleitung<sup>1</sup>

Gütersloh ist eine kontinuierlich wachsende Stadt mit aktuell 103.000 Einwohnern.

Noch vor 200 Jahren war Gütersloh allerdings ein unbedeutendes Dorf, das zuvor ständig wechselnden territorialen Zugehörigkeiten unterworfen war. Erst 1825 wurden Gütersloh die Stadtrechte verliehen und mit dem Anschluss an die Eisenbahnstrecke und der Errichtung des Bahnhofs im Jahr 1847 kam es in den folgenden Jahrzehnten zur Ansiedlung einiger bedeutender Unternehmen, die die Stadt noch heute mitprägen.

Diese noch junge städtische Historie erklärt auch, dass Teile der Stadtgesellschaft sehr bodenständig und eher dörflich geprägt sind. Demgegenüber stehen global agierende Gütersloher Unternehmen, die ihren Mitarbeitenden und Führungskräften und deren Familien sowohl in den Firmen als auch in ihrem sonstigen Lebensumfeld etwas bieten möchten und müssen, um weiterhin gute Kräfte auf dem umkämpften Arbeitsmarkt gewinnen zu können. Zudem ist Gütersloh auch eine sehr internationale Stadt, in der Menschen aus mehr als 120 Ländern leben und arbeiten.

Vor diesem Hintergrund wird schnell deutlich, dass die Gütersloher Stadtgesellschaft sehr heterogen geprägt ist und daraus folgend auch Unterschiede im Hinblick auf die über die essentielle Existenzgrundlage hinausgehenden Bedürfnisse und Interessen der Bewohner bestehen. Diese Struktur ist kein Alleinstellungsmerkmal der Stadt Gütersloh, es muss allerdings berücksichtigt werden, dass die maßgeblichen Player des gesellschaftlichen Lebens und des bürgerschaftlichen Engagements, die Vereine und Initiativen, mehrheitlich von Bürgerinnen geprägt sind, die bereits über eine längere Gütersloher Familientradition verfügen. Darin eingeschlossen sind die zahlreichen internationalen Vereine, die von Einwanderern der 1. Generation gegründet wurden, die mehrheitlich in den 1960er Jahren nach Gütersloh kamen.

Um das Zusammenleben- und wachsen aller Bewohnerinnen der Stadt zu fördern ist es wichtig, dass es gesellschaftliche, sportliche und kulturelle Angebote für alle Bevölkerungsgruppen im Hinblick auf Alter, Geschlecht, Herkunft/Prägung und physische Voraussetzungen gibt. Das sollten sowohl zielgruppenorientierte Maßnahmen und Angebote sein, um individuelle Interessen zu bedienen als auch zielgruppenübergreifende, verbindende Elemente, die geeignet sind, Menschen mit unterschiedlichen Hintergründen und Interessen zusammenzuführen.

Wie kann das erreicht werden und welche Zielsetzungen und Maßnahmen lassen sich daraus konkret für den Bereich der kulturellen Bildung ableiten?

Der bisherige Fokus lag vor allem darauf, Grundlagen/Rahmenbedingungen zu schaffen, die Teilhabe an kultureller Bildung für einen möglichst großen Personenkreis schaffen.

---

<sup>1</sup> Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird auf die gleichzeitige Verwendung männlicher, weiblicher, neutraler Sprachformen verzichtet. Sämtliche Personenbezeichnungen gelten für alle Geschlechter.

Die Grundlage bildet der letzte Kulturentwicklungsplan der Stadt Gütersloh. Die konkreten Rahmenbedingungen für Teilhabe an kulturelle Bildung wurden durch inzwischen zwei kommunale Gesamtkonzepte Kulturelle Bildung gesetzt.

Dieses fortgeschriebene 3. „Kommunale Gesamtkonzept Kulturelle Bildung Gütersloh“ greift die bisherigen Ansätze auf und stellt den zwischenzeitlichen Umsetzungsprozess dar. Und es setzt einen neuen, zentralen Schwerpunkt: mehr Diversität im Bereich der kulturellen Bildung in Gütersloh durch Mitgestaltung erreichen. Die jeweilige Zielgruppe soll nicht nur bzw. in erster Linie als Empfängerin von Angeboten in den Blick genommen werden, sondern als Mitgestalterin.

Das Konzept ist Ausdruck des hohen Stellenwertes, den die kulturelle Bildungsarbeit in der Stadt genießt. Als Teilprojekt der Kulturentwicklungsplanung trägt das Rahmenkonzept noch immer maßgeblich zur Netzwerkbildung, besseren Koordination kultureller Bildungsaktivitäten und der Weiterentwicklung kultureller Bildungsarbeit in der Stadt bei. Die Fokussierung auf mehr Partizipation an und besonders Mitgestaltung von kultureller Bildung insbesondere von Kindern und Jugendlichen ist über die im Konzept beschriebene Struktur erreichbar und auch erklärtes Ziel der Stadt Gütersloh.

## **2. Grundlagen und Konzeption**

Nachdem der Kulturausschuss der Stadt Gütersloh die Durchführung der Kulturentwicklungsplanung beschlossen hatte, wurde in den Jahren 2015/2016 in einem 13-monatigen interaktiven und kooperativen Evaluations-Prozess Stärken und Schwächen der Gütersloher Kulturszene zusammengetragen (ergänzt durch eine aktuelle Umfrage des Instituts für soziale Innovation zur Freien Szene in Gütersloh, siehe 5.2). Eine daraus hervorgehende konstruktive und innovative Analyse zeigt die Vielfalt des städtischen Kulturlebens auf und macht auf weiteres Entwicklungspotential in 86 Handlungsempfehlungen aufmerksam. Am 1. Dezember 2016 beschloss der Kulturausschuss diese Handlungsempfehlungen als Bestandteil der weiteren umsetzenden Kulturentwicklungsarbeit in der Stadt. Der Rat der Stadt hat den Empfehlungsbeschluss des Kulturausschusses in seiner Sitzung am 16.12.2016 bestätigt. Die Thematik der Bedeutung Kultureller Bildung erfuhr neue Aufmerksamkeit und Kulturelle Bildung wurde im kommunalen Aufgabenportfolio verankert.

Im Kulturentwicklungsplan sind vierzehn kulturpolitische Leitziele festgehalten:  
Die Stadt Gütersloh

- versteht Kulturarbeit als Pflichtaufgabe
- bietet Kultur für alle Bürger und setzt auf deren vielfältige Beteiligung

- setzt auf einen partei- und institutionenübergreifenden Kulturkonsens
- fördert anspruchsvolle neue sowie traditionelle Inhalte, Projekte und Arbeitsweisen
- setzt Akzente in Musik und Darstellender Kunst
- pflegt ihr kulturelles Erbe und eine Erinnerungskultur
- stärkt die freie Kulturarbeit
- **fördert die kulturelle Bildung und die Zusammenarbeit von Jugend, Schule und Kultur**
- fördert die Auseinandersetzung mit Büchern, Medien und Kunst und regt die Entwicklung und Nutzung von Schnittstellen zwischen der Arbeit der großen Medienunternehmen und der Kultur- und Kreativwirtschaft und anderen Kulturschaffenden an
- sieht ein Entwicklungspotential in der Kultur- und Kreativwirtschaft und fördert sie im Rahmen der Wirtschaftsförderungspolitik
- fördert die Bildende Kunst und die Stadtbaukultur
- initiiert engagierte Kultur-Partnerschaften mit Stiftungen und Wirtschaft
- würdigt die Stiftungskultur in der Stadt und gibt Anregungen für ihre Weiterentwicklung
- kommuniziert ihre vielfältigen Kulturangebote regional und überregional

Im fortgeschriebenen „Kommunalen Gesamtkonzept Kulturelle Bildung 2019“ wurde thematisiert, dass es für eine gelingende kulturelle Bildungsarbeit verbindlicher, über Jahre tragender Rahmenbedingungen bedarf.

Durch die Schaffung zusätzlicher personeller und finanzieller Ressourcen im Fachbereich Kultur sowie die kontinuierliche Erarbeitung von Konzepten und Richtlinien in den verschiedenen kulturellen Bereichen wurde diesem Erfordernis seitens der Stadt Gütersloh in den letzten Jahren Rechnung getragen.

## **2.1 Personelle Infrastruktur**

Mit der im Fachbereich Kultur seit 2017 angesiedelten Koordinierungsstelle „Kulturentwicklungsplanung/Konzeption“, zu deren Aufgabenprofil neben der Entwicklung der städtischen Gesamtkonzeption Kulturelle Bildung auch die Koordination der „Lenkungsgruppe Kulturelle Bildung“ gehört, ist eine wichtige Basis geschaffen worden in eine zielführende, strukturierte Umsetzung gehen zu können.

Der Stellenumfang ist 2020 von einer halben Stelle auf eine ganze Stelle erhöht worden, um den wachsenden konzeptionellen Anforderungen auf diesem Gebiet angemessen begegnen zu können.

Neben dem konzeptionellen Aufgabenprofil wird der aufsuchende Aufgabenbereich mit einer halben Stelle von einer „Kulturstreetworkerin“ übernommen. Diese bildet das Bindeglied zwischen Kulturschaffenden und Kulturakteuren, der Kulturverwaltung und der Kulturpolitik. Zudem zählt zu den Aufgaben der „Kulturstreetworkerin“ auch die Unterstützung und Beförderung der Bildung von Netzwerken, Bildungspartnerschaften und Kooperationsprojekten.

Zusätzlich werden mit einer nahezu vollen Stelle die Aufgaben der Projektförderung und Umsetzung kultureller Bildungsprojekte, darunter auch die vom Land NRW geförderten Programme Kulturstrolche, Kultur und Schule und perspektivisch der Kulturrucksack NRW und weitere Aufgaben mit dem Schwerpunkt Kultureller Bildung übernommen.

Die Stadt hat damit notwendige Personalressourcen geschaffen und ausgebaut, um einem der zentralen Ziele der Kulturentwicklungsplanung, der Förderung von Strukturen, die größtmögliche Partizipation an kultureller Bildung ermöglichen, gerecht werden zu können.

## **2.2      Finanzielle Rahmenbedingungen**

Das Engagement der handelnden Personen im Bereich Kultureller Bildung ist ein wichtiger Faktor, der andere zentrale Faktor ist das für die Umsetzung der Pläne zur Verfügung stehende Budget.

Auch hier haben die beiden bisherigen Gesamtkonzepte Kulturelle Bildung dazu beigetragen, die Relevanz des Themas in Politik und Verwaltung zu befördern und die finanziellen Möglichkeiten, sowohl für die Gestaltung und Umsetzung von Projektideen der Projektgruppen, als auch der Förderung von Projekten der Vereine, Schulen und Kitas oder weiterer Initiativen, auszubauen. In Haushalt der Stadt Gütersloh 2021 steht allein beim Fachbereich Kultur ein Budget von 100.000 € zur Verfügung, das dem Handlungsfeld der kulturellen Bildung zuzuordnen ist, darin enthalten sind 34.000 € Mittel des Landes NRW für die Programme Kulturstrolche und Kultur und Schule. Etwa 25.000 € stehen für die Förderung von Projekten in Kitas und Schule oder Vereinen und Institutionen Kultureller Bildung über die Landesförderungen hinaus zur Verfügung. Weitere ca. 40.000 € stehen für die Umsetzung eigener Projekte und Kooperationsprojekte Kultureller Bildung im Budget.

Hinzu kommen in den Fachbereichen Schule und Jugend Mittel für die Jugendarbeit und die Ferienspiele, die in erheblichem Umfang auch der kulturellen Bildung zuzuordnen sind.

Gleiches gilt in hohem Maße für die Stadtbibliothek mit ihrer gerade neu eröffneten Kinderbibliothek, die VHS (u.a. Kinderuni) und das Theater Gütersloh mit seinen Formaten Theater für Kinder ab 4, Taschentheater und Theaterstärkung mit rezeptiver Ausrichtung sowie zahlreichen Workshops mit aktivem Ansatz. Diese kulturaktiven Institutionen bauen ihr Angebot für Kinder und Jugendliche stetig aus. Die dafür benötigte finanzielle Ausstattung kommt größtenteils aus dem Budget der Stadt Gütersloh, aber auch von

privaten Unternehmen, für die das Thema Kulturelle Bildung zunehmend an gesellschaftspolitischer Bedeutung gewinnt.

Prägend für das kulturelle Bildungsprofil innerhalb der Stadt Gütersloh sind die zahlreichen Musikvereine und Musikschulen, Tanzschulen, Künstler mit individuellen Angeboten, Kunstvereine und auch die Jugendzentren. Sie alle haben die Möglichkeit von dem speziellen Förderetat der Stadt Gütersloh für kulturelle Bildung Gebrauch zu machen, um Projektideen umzusetzen oder sich hinsichtlich möglicher Kooperationspartner oder spezieller Fördermöglichkeiten im Fachbereich Kultur beraten zu lassen.

### **2.3 Kulturförderrichtlinie**

Ein weiterer Baustein zur Schaffung einer langfristig tragfähigen Struktur für die Kultur und die Kulturelle Bildung in Gütersloh ist die 2020 beschlossene Kulturförderrichtlinie.

Die Kulturförderrichtlinie, welche am 01.01.2021 in Kraft getreten ist, richtet sich an Künstler\*innen, kulturelle Vereinigungen, Gruppen und Initiativen, an die Träger des kulturellen Lebens in Gütersloh. Ziel der Richtlinie ist der nachhaltige und langfristige Erhalt und die Weiterentwicklung eines vielfältigen Gütersloher Kulturlebens. Es soll ein qualitativ hochwertiges, alle Sparten umfassendes und auch spartenübergreifendes Kulturangebot gefördert werden. Gleichzeitig soll aber auch allen Gütersloher Kulturakteuren die Teilhabe an den Förderungen ermöglicht werden. Darüber hinaus wird eine intensivierete Vernetzung der Kulturakteure angestrebt sowie die Erschließung von neuen Zielgruppen. Der Fachbereich Kultur legt einen Kulturförderschwerpunkt auf die Breitenförderung und schließt Förderungen im Bereich der Kulturellen Bildung ein.

Ein ausdrückliches Leitziel und gleichzeitig einer der Fördergrundsätze ist die Integration von Schule und Jugend in der Kulturarbeit. Das impliziert nicht nur die kulturelle Teilhabe der Genannten, sondern die Einbindung von Schule und Jugend in die Planung und Ausgestaltung von Angeboten kultureller Bildung. Somit bildet die neue Kulturförderrichtlinie auch eine langfristige Anspruchsgrundlage für die Schaffung von mehr zielgruppenorientierter Teilhabegerechtigkeit und größerer Diversität bei den kulturellen Bildungsangeboten.

Ein Beispiel eines auf Grundlage der Kulturförderrichtlinie geförderten Projektes aus dem Bereich der Kulturellen Bildung ist das Projekt Rock-Oper „Denken verboten!?“ Die Rock-Oper ist ein Projekt, das die Musikschule für den Kreis Gütersloh e.V. in Kooperation mit einer Tanzschule und einem Orchester des Kreises Gütersloh durchführt.

Hinzu kommen eine Rockband und über 60 Mitwirkende im Alter von 8 bis 80 Jahren, darunter verschiedene Chöre der Musikschule. Jeder kann mitmachen, unabhängig von Alter, Herkunft und Begabung.

### **3. Der Begriff der Kulturellen Bildung und die daraus folgende Handlungsmaxime für Gütersloh**

Grundlegend für dieses fortgeschriebene kommunale Gesamtkonzept „Kulturelle Bildung Gütersloh“ und die beiden Vorgängerkonzepte ist das Verständnis der Kulturellen Bildung analog zu § 4 (3) Kulturfördergesetz NRW. Danach unterstützen und initiieren Programme der Kulturellen Bildung – als Bestandteil des lebenslangen Lernens – die Begegnung und die Auseinandersetzung mit Kultur und Kunst. Ein Schwerpunkt liegt auf der Förderung von ästhetisch-kulturellen Erfahrungen von Kindern und Jugendlichen.

Auf eine umfassende Schilderung der kultureller Bildung zugeschriebenen positiven Effekte auf die Persönlichkeitsentwicklung junger Menschen und die gesamtgesellschaftlichen Vorteile, die sich daraus ergeben können, wird an dieser Stelle bewusst verzichtet, weil dieser Aspekt bereits in den Vorgängerkonzepten ausführlich dargestellt wurde.

Entscheidend ist die Schlussfolgerung, die daraus von den Handelnden gezogen wird: Die Stadt Gütersloh erkennt das Potential kultureller Bildungsarbeit an und bündelt ihre Ressourcen, um mehr Partizipation und gestalterische Mitwirkung an kultureller Bildung zu ermöglichen.

Die Förderung der Kulturellen Bildung ist der Stadt Gütersloh ein großes Anliegen, denn Kulturelle Bildung bedeutet Bildung zur kulturellen Teilhabe. Kulturelle Teilhabe bedeutet Partizipation am künstlerisch kulturellen Geschehen einer Gesellschaft im Besonderen und an ihren Lebens- und Handlungsvollzügen im Allgemeinen. Kulturelle Bildung ist ein konstitutiver Bestandteil von allgemeiner Bildung. Institutionelle Kulturangebote, Kulturvereine und die freie Kunst- und Kulturszene bereichern traditionell das städtische Leben in Gütersloh. Auf diesen Strukturen aufbauend wird ein Prozess weiterentwickelt, der vermehrt die Einbindung von jungen Menschen, Zugewanderten und körperlich oder sozial Benachteiligten vorantreibt, so dass Lebensweltorientierung, Partizipation und Inklusion im Vordergrund stehen. Kulturelle Bildung ist nicht als reine Vermittlung von einzelnen kulturellen Techniken zu verstehen, sondern hat die Bereiche in ihrem Fokus, die in der Lebenswelt ihrer Adressaten eine Rolle spielt. Daraus folgt, dass die Akteure und Planerinnen der kulturellen Bildung sich öffnen für neue Kulturbegriffe und die Stadtgesellschaft Räume schaffen muss, in denen sich junge, alternative Kultur bilden und entfalten kann.

Im Folgenden wird zunächst ein Überblick über den derzeitigen Stand der kulturellen Bildung in Gütersloh gegeben. Diese Informationen sind zum Teil bereits in den Vorgängerkonzepten enthalten, werden aber aus Gründen der besseren Lesbarkeit und Einordnung noch einmal dargestellt.

#### 4. Status Quo der Kulturellen Bildung in Gütersloh

Die Bandbreite des kulturellen Angebotes ist groß. Alle Formen künstlerischer Ausdrucksweisen finden hier eine Bühne und ein begeistertes, generationenübergreifendes Publikum. Eine gesunde Mischung traditioneller, moderner und experimenteller Musik ist fest verankert in der Gütersloher Stadtgeschichte und prägt auch heute das kulturelle Leben der Dalkestadt.

Gütersloh ist Heimatstadt von Chören, Musikvereinen, Orchestern und vieler Bands, die auch über die Stadtgrenzen hinaus erfolgreich sind. Die Reihe „Jazz in Gütersloh“ des Fachbereichs Kultur präsentiert Auftritte internationaler Jazzgrößen. Bürgerzentren in den Stadtteilen und die Weberei im Zentrum sind kulturelle Veranstaltungs- und Bildungsorte, in der auch eine lebendige spartenübergreifende Kulturszene zuhause ist. Sie beleben die Stadt und leisten mit einem vielfältigen Freizeit- und Kulturangebot für Jugendliche und Erwachsene wichtige, auch integrative Arbeit. Der Jugendtreff „Bauteil 5“ und das Programm-Kino „Bambi“ bieten (kulturelle) Freizeit- und Erlebnisräume jenseits der kommerziellen Angebote.

Mit dem Stadtarchiv, dem Stadtmuseum, dem Miele-Museum und dem Westfälischen Kleinbahn- und Dampflokmuseum wird Stadtgeschichte erhalten und greifbar. Das Theater Gütersloh als Beispieltheater, hat selbst eine Tradition, die ihre Anfänge 1949 in der Paul-Thöne-Halle fand, ist mit der Inbetriebnahme des Neubaus seit 2010 fester Bestandteil des Gütersloher Kulturlebens. Hier erleben alle Generationen Ensembles internationaler Theater, Produktionen unterschiedlichster Sparten und eine Bühne, die auch lokalen Kulturschaffenden offensteht.

Kirchen und Fachwerkbauten, der historische Stadtkern um den Alten Kirchplatz an der Apostelkirche, Baudenkmäler wie der zum Ende des 19. Jahrhunderts erbaute Wasserturm, das Bürgerzentrum „Die Weberei“ sind Ausdruck der kulturellen Identität Güterslohs. Stadtpark und Botanischer Garten gehören zur Gartenroute Ostwestfalen-Lippe und sind damit Teil der europäischen Initiative zur Förderung der regionalen Entwicklung. Der Park des LWL-Klinikums Gütersloh, der Riegerpark und die drei Naturschutzgebiete Am Lichtebach, das Naturschutzgebiet Spexard und die Große Wiese, sind grüne Erholungsräume im Stadtgebiet. Der Mohns Park ist mit Freizeitanlagen und Freilichtbühne, wie der Dreiecksplatz und einige weitere Plätze im Stadtgebiet, auch Ort verschiedenster kultureller Veranstaltungen im Jahresverlauf.

Anspruch an und Inhalte von Kulturveranstaltungen in der Stadt werden zunehmend auch geprägt durch die Zuwanderung von Menschen unterschiedlichster Herkunft. Sie finden temporär oder dauerhaft in Gütersloh und Ostwestfalen-Lippe eine neue Heimat.

Integration ist vor dem Hintergrund dieser gesellschaftlichen Entwicklung auch für die Kulturentwicklungsplanung. In Gütersloh waren im Dezember 2020 17.224 Menschen aus über einhundert verschiedenen Ländern mit einem Hauptwohnsitz gemeldet. Das entspricht rund 17% der Gütersloher Bevölkerung. In derzeit rund fünfzig verschiedenen

Kulturvereinen wird die Herkunftskultur weitergelebt, aber auch im Austausch mit der Kultur der neuen Heimat verbunden. Gütersloher Bildungs- und Kultureinrichtungen, aber auch freischaffende Künstlerinnen suchen den Kontakt zu diesen Kulturvereinen, entwickeln Projekte zur Integration von Menschen jeden Alters mit Migrations-geschichte.

In Gütersloh gibt es ein breit gefächertes Angebot, das dem Handlungsfeld der kulturellen Bildungsarbeit zugeordnet werden kann. Etablierte, in der Stadtgesellschaft bekannte Institutionen, Jugendzentren, Vereine, freischaffende Künstler, Kunst-/Kulturpädagoginnen, Familien- und Bürgerzentren prägen die kulturelle Bildungsarbeit in der Stadt. Auch die Beteiligung an Landesförderprogrammen wie Kultur und Schule und Kulturstrolche ist sehr gut und wurde in den letzten zwölf Jahren kontinuierlich ausgebaut. Diese Angebote sind für viele Gütersloher Schulen Bestandteil ihres Schulprofils und werden sehr wertgeschätzt.

Die Bewerbung für das außerschulische Programm Kulturrucksack NRW wurde für das Jahr 2021 ebenfalls eingereicht.

Darüber hinaus finden in Kindertageseinrichtungen und Schulen weitere Projekte statt, die ebenfalls prägend sind für die kulturelle Bildungsarbeit in der Stadt.

#### **4.1 Bildungsallianzen/Bildungsstrukturen**

Bildung bedeutet immer auch die Fähigkeit, sich mit dem eigenen Lebensraum gestaltend auseinander setzen zu können. Dazu braucht es eine möglichst umfassende Bildung, die neben formellem Lernen, mit der Vermittlung von Grundwissen und fachspezifischen Qualifikationen auch die Förderung von Sozial- und Selbstkompetenz beinhaltet. Da eine Bildungsinstitution diese Aufgabe nicht alleine erfüllen kann ist ein Zusammenspiel verschiedener Akteure unabdingbar. Die Aufgaben der Länder im Bereich Bildung stehen zwar im Fokus, doch auch Städte und Gemeinden übernehmen wichtige Aufgaben im Bereich der Bildung. So kommt der Kommune unter anderem die Förderung von Kindern in Ganztagschulen und Kindertageseinrichtungen, die Unterstützung der Jugendarbeit, die Förderung von Volkshochschulen, Bibliotheken, Musikschulen usw. zu.

Schule ist zwar ein zentraler Ort für Bildung. Allerdings erfolgt Bildung in einem Wechselspiel von formaler, non-formaler und informeller Bildung. Inwieweit Kinder und Jugendliche faire Bildungschancen erhalten, hängt auch damit zusammen wie die mit Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsaufgaben befassten Akteure vor Ort zusammenarbeiten. Um sich zu bilden benötigen Kinder und Jugendliche viele Unterschiedliche Anregungen und Gelegenheiten.

Multiplikatorinnen und Netzwerker, als Vertreter von Institutionen oder Aktive im Bereich der Kulturellen Bildung, sind wichtige Partnerinnen im Gesamtprozess.

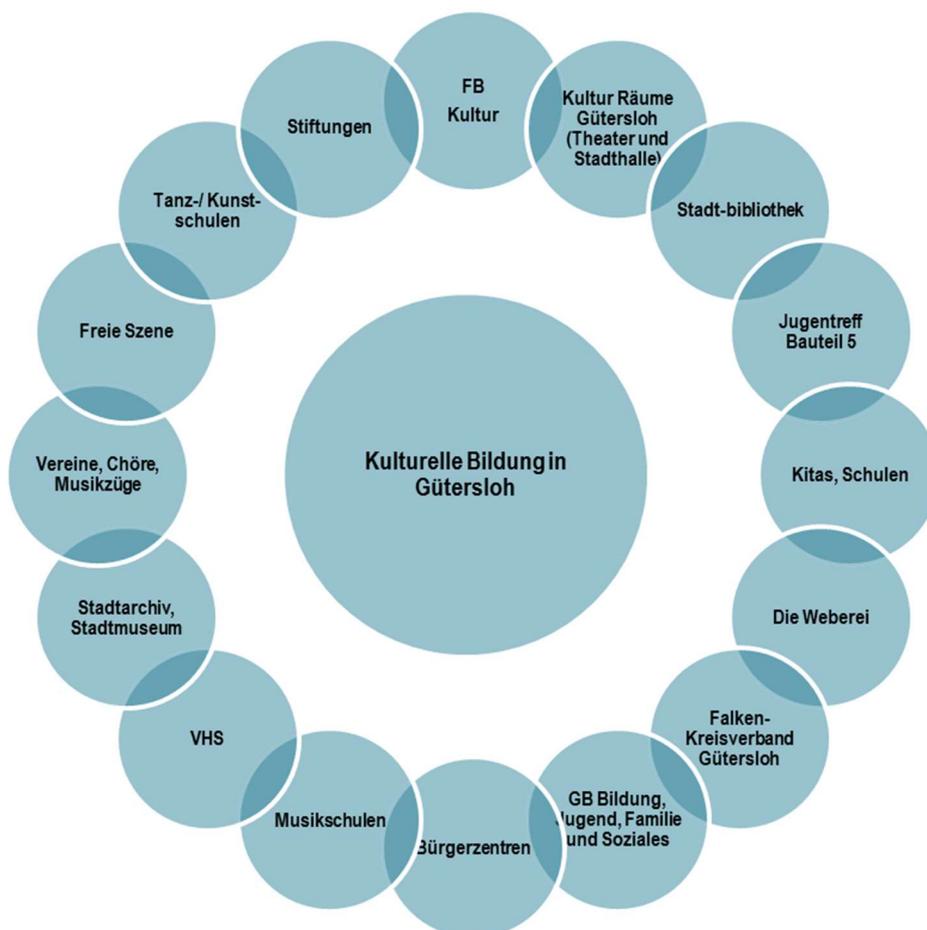
Die transparente, auf Beteiligung und Unterstützung der Netzwerkerweiterung ausgerichtete Struktur der Kulturentwicklungsplanung Gütersloh sichert den langfristigen

Erfolg kultureller Bildungsarbeit in der Stadt. Die Stelle der Kulturstreetworkerin bildet eine wichtige Netzwerkfunktion und bildet das Bindeglied zwischen Kulturverwaltung und Kulturaktiven.

Im Jahr 2018 wurden zudem Beauftragte für Kultur in Schule und Kindertageseinrichtungen benannt, diese bilden ein weiteres Bindeglied zwischen Kulturverwaltung und den Bildungseinrichtungen. Die Beauftragten für Kultur werden zu regelmäßigen Treffen der Projektgruppe Kulturelle Bildung eingeladen, bei denen sie die Kultureinrichtungen mit ihren Angeboten kennenlernen können, Projektpartner finden, zu Fördermöglichkeiten informiert werden und Ideen entwickeln können.

Die Kenntnis der Aktiven im Bereich Kultureller Bildung und ihrer Angebote ist wesentlich für den Verlauf und die umzusetzenden Maßnahmen im Rahmen der Kulturentwicklungsplanung insgesamt und der Umsetzung des vorliegenden Konzeptes der Kulturellen Bildung im Speziellen. Daraus leitet sich die Aufgabe ab, Netzwerkstrukturen unbedingt zu evaluieren, weiterzuentwickeln und neue Netzwerke zu befördern, wenn die Aufgabe und die Erkenntnisse es erfordern.

Die nachfolgende Abbildung stellt exemplarisch die in Gütersloh aktiven Akteurinnen und Institutionen kultureller Bildungsarbeit dar.



## 4.2 Netzwerktreffen

Vernetzung spielt eine maßgebliche Rolle, um die Inhalte der kulturellen Bildung in der Praxis zu verankern. Durch die unterschiedlichen Vermittlungsorte und Akteure nimmt die Koordinierungsstelle eine wichtige Rolle beim Ausbau des gesamtstädtischen Netzwerks Kulturelle Bildung ein, weil sie die Akteure bedarfsgerecht zusammenführt.

Das jährlich vom Fachbereich Kultur organisierte **Kulturforum** funktioniert sehr gut als Austauschplattform und gibt den Akteuren vor Ort die Möglichkeit sich zu präsentieren und über wechselnde Themen zu informieren. Angesprochen werden freie und institutionelle Kulturaktive, Vereine, Interessenverbände, Mitglieder des Jugendparlaments, Vertreter von Institutionen aus dem (formellen) Bildungsbereich wie Schulen und Kindertageseinrichtungen, Vertreterinnen der Politik, aber auch an der Thematik interessierte Bürger.

Unter Beteiligung der Multiplikatoren in Schule (Lehrer, Kulturbeauftragte, Schulsozialarbeiter) und Jugendarbeit (Mitarbeiter in Jugendeinrichtungen und sozialen Diensten), von Kindern und Jugendlichen der Zielgruppe, z.B. die gewählte Jugendjury, Künstlern und Vertretern der kulturellen Einrichtungen und Mitarbeitern der Verwaltung werden des weiteren regelmäßige **Netzwerktreffen „Kulturelle Bildung“** veranstaltet, um Bedarfe zu ermitteln, Ideen zu erörtern und die Umsetzung von Projekten zu planen. Die Netzwerktreffen fanden an unterschiedlichen Orten, z.B. dem Theater Gütersloh oder passend zum Thema Erinnerungskultur im Stadtmuseum statt. Durch die Corona Lage bedingt, fand das letzte Treffen im Mai 2021 in digitaler Form statt.

Zentrales Thema dieser Veranstaltung war die zu konkretisierende Bewerbung für das Programm Kulturrucksack NRW. Durch die gemeinsame Erörterung mit den unterschiedlichen Akteuren konnten schnell Ideen konkretisiert und Räumlichkeiten gefunden werden.

Im Jahr 2019 wurde erstmalig und seitdem regelmäßig und sehr erfolgreich der **Runde Tisch** der Kultur „**Kultur wie GehTs?**“ durchgeführt. Zu diesem wurden Kulturaktive aller Generationen und weitere Interessierte zu einem Austausch eingeladen. Bei dieser Veranstaltung diskutierten zuständige Ansprechpartnerinnen der Verwaltung mit den Kulturaktiven auf Augenhöhe zu aktuellen Themen der Kultur. Es wird besonderer Wert daraufgelegt, dass aus allen Altersgruppen Vertreter zugegen sind. Es ist ein fester Bestandteil der kontinuierlichen Kommunikation mit der Fragestellung: Wie geht es der Kultur in Gütersloh? Wie den Kulturschaffenden? Dieses Angebot zur Kommunikation und Erörterung aktueller Themen gibt es mehrmals jährlich. 2021 fand der Runde Tisch regelmäßig und mit großem Zuspruch, bisher in digitaler Form statt, mit den Themen „Freie Szene & Soziokultur in Gütersloh“ zur Vorbereitung der im weiteren Verlauf thematisierten Umfrage (5.2) und einem weiteren Online-Meeting mit näheren Erläuterungen zur neu beschlossenen Kulturförderrichtlinie. Daraus ableitend und von den

Kulturakteuren ausgehend sind aufgrund der eingeschränkten Corona Situation im ersten Halbjahr 2021 weitere digitale Gesprächsrunden mit weiteren kulturell thematischen Schwerpunkten entstanden.

### **4.3 Kommunikation**

„Kommunikation“ ist ein weiterer wichtiger Bestandteil in der Arbeit des Fachbereichs Kultur. Kommunikation ist zentral für die Beförderung der Akzeptanz, die Unterstützung im Rahmen der Umsetzung auf allen Projektebenen, den beteiligten Akteuren und Institutionen sowie Einrichtungen. Neben dem direkten Kontakt gibt es zwei wesentliche Kanäle, die vom Fachbereich Kultur für den Informationstransfer rund um das Thema Kulturelle Bildung genutzt werden.

#### **4.3.1 Newsletter**

Der Newsletter des Fachbereichs Kultur der Stadt Gütersloh wird monatlich an Interessierte verschickt. Er enthält Informationen und Neuigkeiten sowie Veranstaltungen und Projekte Kultureller Bildung aus dem Fachbereich Kultur, außerdem Hinweise zu Fortbildungen und Fördermöglichkeiten und Ausschreibungen. Er richtet sich an die Beauftragten für Kultur, Institutionen, die Kulturaktiven, Jugendarbeit, Kulturpolitiker und alle Interessierten. Die Zahl der Abonnenten nimmt stetig zu.

#### **4.3.2 Kulturportal als Informationsplattform**

[www.kulturportal-guetersloh.de](http://www.kulturportal-guetersloh.de) ist der weitere zentrale Baustein der Kommunikation nach außen. Auf dieser finden sich nun die wichtigsten Punkte des KEP-Prozesses in Gütersloh, sowie eine Datenbank für die Kulturakteure, ein Kulturblog zur Beteiligung der Kulturaktiven, sowie Informationen zu den Gütersloher Schwerpunktthemen: Kulturelle Bildung, Bildende Kunst und Kunst im öffentlichen Raum, Erinnerungskultur und Kulturförderung.

### **4.4 Institutionelle Verankerung von Kultureller Bildung**

#### **Stadtbibliothek**

Die Stadtbibliothek Gütersloh ist ein offener Ort, an dem der analogen und digitalen Informationsvermittlung, Bildung und Begegnung zusammenkommen. Gerade erst wurde die komplett neu gestaltete Kinderbibliothek eröffnet. Für Kindertageseinrichtungen werden bereits ab 3 Jahren Vorleseveranstaltungen angeboten. Bibliotheksführungen gibt es in verschiedenen Ausführungen für Kinder ab 3 Jahren bis zum Schuleintritt. Für die Grundschulzeit werden nach Klassenstufen gestaffelt altersgerechte buchbare Veranstaltungen angeboten.

Für Jugendliche bietet die Jugendbibliothek ein umfassendes Angebot. Ein vielfältiges Medienangebot mit aktuellen Romanen, Konsolenspielen, Zeitschriften, Comics,

Hörbüchern oder Filmen wurde angeschafft. Über 500 Veranstaltungen finden jährlich in der Stadtbibliothek statt. Darunter Lesungen und Vorträge, Ausstellungen oder Angebote für alle Altersgruppen - zurzeit eher digital. Die Bibliothek ist ein zentraler Ort für lebenslanges Lernen in der Stadt Gütersloh und bestens vernetzt mit Schulen und den weiteren Akteuren kultureller Bildung.

### **Stadtmuseum**

Das Stadtmuseum Gütersloh ist das stadtgeschichtliche Museum der Stadt in Trägerschaft des Heimatvereins Gütersloh e.V. Es zeigt neben Exponaten zur Stadtgeschichte Güterslohs zwei Dauerausstellungen zur Medizin- und zur Industriegeschichte. Unter der Federführung des Fachbereichs Kultur und in Kooperation mit dem Stadtmuseum nehmen jährlich circa 500 Grundschüler der 4. Klassen an der initiierten „Stadtrallye“ teil. Das Stadtmuseum ist von Beginn an Partnerorganisation des Kulturstrolche-Programms mit unterschiedlichen Projektangeboten.

### **Stadtarchiv**

Das Stadtarchiv wurde 1984 unter hauptamtlicher Leitung eingerichtet und steht zur kostenlosen Nutzung für stadt- und familiengeschichtlich Interessierte zur Verfügung. Im Bereich der Kulturellen Bildung bietet das Stadtarchiv Unterstützung von Schulprojekten, geht Bildungspartnerschaften mit Schulen ein, beteiligt sich an Geschichtswettbewerben und Vorträgen und bietet Führungen und Projekte an.

### **Musikschule**

Die Musikschule für den Kreis Gütersloh deckt neben dem klassischen Instrumentalunterricht ein weites Feld der Kulturellen Bildung ab. Die Musikschule wartet mit verschiedenste Ensembles unterschiedlichster Musikrichtungen auf, die entweder regelmäßig proben oder sich zu Projekten zusammenfinden. Die Musikschule bietet in Kooperation mit Kindertagesstätten das Programm „Musik in der Kita“. Ziel ist es, musikalische Aktivitäten in den Alltag der Kindertagesstätten zu integrieren und alle Kinder und ihre Familien aktiv einzubeziehen. Die Zusammenarbeit mit Schulen und Kulturverwaltung besteht seit langem.

### **Theater Gütersloh**

Mit der „Theaterspionage“ bietet das Theater Gütersloh ein abwechslungsreiches theaterpädagogisches Programm. Neben Workshops und der Möglichkeit selber auf der Bühne zu stehen werden in jeder Spielzeit zahlreiche spannende Inszenierungen aus dem Kinder- und Jugendtheater geboten. Das Theater Gütersloh kooperiert eng mit Schulen und der freien Kulturszene und wirkt durch eigene Projekte, Kooperationen oder der Bereitstellung von Auftrittsmöglichkeiten in viele Bereiche der kulturellen Bildungsarbeit hinein.

## Volkshochschule Gütersloh

Die VHS ist eine über Jahrzehnte etablierte Institution der Erwachsenenbildung, die sich stetig weiterentwickelt, aktuelle Themen aufgreift und sich zunehmend den Themenbereichen kulturelle Bildung und inklusive Projekte. Die Kinderuni und die außerhalb der Corona Zeit stattfindenden inklusiven Ferientheaterprojekte sind beispielhaft.

### 4.5 Aktuelle Projektarbeiten des Fachbereichs Kultur

#### 4.5.1 Implementierung der Maskottchen Kultureller Bildung (Kulturi & Kulturella)

Kulturelle Bildung benötigt Sichtbarkeit und Identifikation. Dies wird durch ein Maskottchen erreicht, welches Orte und Aktionen aufzeigt, an denen Kulturelle Bildung erlebt werden kann. Im Sommer 2018 entwickelten, während eines Workshops mit einer Gütersloher Künstlerin, Kinder gemeinsam eine Figur und bauten diese anschließend in Lebensgröße: Kulturi. Kulturi zeigt seitdem als charmanter Wegweiser Kindern und Erwachsenen Orte und Projekte Kultureller Bildung. Die von Kindern gebaute Skulptur befindet sich für jeden zugänglich in einem öffentlichen Gebäude: der Stadthalle Gütersloh.



Im Jahr 2019 konnte, durch eine Spende einer ortsansässigen Firma bereits eine weitere Skulptur von Kindern entwickelt werden: Kulturella, die kleinere Schwester von Kulturi. Sie befindet sich im Mohns Park in Gütersloh.

Die Skulpturen wurde inzwischen aus wetterbeständigem Material vervielfältigt und



haben bereits Platz vor der Stadtbibliothek, der VHS und dem Stadtmuseum genommen.

Hinzu kommen noch die Kulturräume mit Theater und Stadthalle und der Rathausplatz mit Bezug zum Gütersloher Marketing. Aktuell wird mit Kindern der Schule aus dem ersten Workshop eine Figur für den Schulhof angemalt. In diesem Jahr findet noch ein Kreativwettbewerb für Grundschulklassen statt. Auf diesem Weg werden noch zwei weitere Kulturi-Skulpturen auf Schulhöfen einen Platz finden.

Als Werbeprodukt und zur weiteren Bekanntmachung gibt es eine nachhaltige Brotdose mit dem Kulturfabelwesen. Sie kommt beispielsweise als Preis für Gewinnspiele und Kreativwettbewerben zum Einsatz, kann aber auch erworben werden. Dieses Jahr sind die beiden Maskottchen auf dem Werbeplakat zum Kinderkulturfestival Donnerlüttken mit abgebildet.

#### 4.5.2 Kinderkulturfest Donnerlüttken



Das Donnerlüttken ist ein kunterbuntes Kinderkulturfest. Immer am ersten Sonntag nach den Sommerferien kann man im und um das Theater Gütersloh viel erleben. Das Fest wird vom Fachbereich Kultur der Stadt Gütersloh in Kooperation mit den Kultur Räumen geplant und organisiert. Es gibt Theater, Musik, Bastel- und Mitmachaktionen für alle Kindergarten-, Grundschulkinder und ihre Familien im Theater Gütersloh und auf dem Theaterplatz - bei freiem Eintritt.

#### 4.5.3 Stadtorientierung für die Kleinen

Im Rahmen eines Projektgruppentreffens „Kulturelle Projekte in Kita und Grundschule“, an dem Erzieher und Grundschullehrer teilnahmen, wurde eine Orientierungsführung für Kitakinder und Erstklässler zusammen entwickelt. Die Kinder können dabei lernen, wie man sich in der eigenen Stadt orientiert und zurechtfindet, anhand von hohen Gebäuden (ein Kirchturm ist von vielen Stellen im Stadtraum sichtbar) oder großen Plätzen. Die beiden Kulturfabelwesen „Kulturi“ und „Kulturella“ sind als Handpuppen mit dabei und erklären und führen auf kindgerechte Weise durch die Innenstadt. Die Handpuppen wurden von einer Figurenbauerin gefertigt.



Für die Führung wurde zudem ein Stadtplan für Kinder im Vorschulalter und Erstklässler



entworfen, der ihnen eine grobe Orientierung in der Innenstadt erleichtert bzw. ihnen im Zusammenspiel mit einem Blick von oben (vom Balkon der Skylobby des Theaters) auf die Stadt, eine Idee vom Aufbau eines Stadtplans vermittelt. Dabei sind mit der Stadtbibliothek, dem Stadtmuseum und dem Theater bewusst Kulturorte bildlich als Orientierungspunkte eingefügt worden, die auch im Rahmen der Führung aufgesucht werden.

#### 4.5.4 Comic Board

Mit einem digitalen Comic-Board hat der Fachbereich Kultur Kindern eine kreative Beschäftigung mit der Stadt Gütersloh, besonders während der Corona Zeit, entwickelt. Die Bedienung funktioniert ähnlich wie ein digitales Storyboard. Verschiedene Hintergründe können ausgewählt werden. So kann zwischen dem Theater, dem Stadtmuseum, dem Rathaus und weiteren typischen Gütersloher Orten gewählt werden.



In einem nächsten Schritt können die Kinder verschiedene Figuren auswählen, darunter „Kulturi“ und „Kulturella“, die Kulturfabelwesen. Mithilfe der Figuren sowie einsetzbaren Gedanken- und Sprechblasen können Dialoge und ganze Geschichten kreiert werden. Anschließend kann die erstellte Comic-Seite als digitale Postkarte versendet oder als Auftakt eines interaktiven Dialogs mit anderen geteilt und weiterentwickelt werden. Außer dem Spielspaß möchte der Fachbereich Kultur mit diesem Angebot auch die Beschäftigung der Gütersloher Kinder mit kulturell bedeutenden Gebäuden und Orten in der Stadt fördern. Durch den Einsatz von Gedanken- und Sprechblasen können Schreibimpulse gefördert werden. Außerdem hat das Comic-Board ein didaktisch hohes Potenzial und fördert die Text-Bild-Lesekompetenz der Kinder. Auch in den Schulen, in Präsenz- und Distanzlernen kann es eingesetzt werden.

#### 4.5.5 Kulturspaziergang



Den Sommerkulturspaziergang des Fachbereichs Kultur können Familien und alle Interessierte durchführen.

Der Spaziergang umfasst insgesamt drei Routen. Route 1 führt durch die Innenstadt, Route 2 geht durch den Stadtteil Isselhorst und die Route 3 führt durch den Stadtteil Spexard. Zu jeder Route gibt es mehrere kleine Fragen die während des Spazierganges zu beantworten sind. Dabei wird die Aufmerksamkeit auf Orte und Plätze gelenkt, an denen Kultur zu erleben ist. Zusätzlich werden Informationen und Details vermittelt.

#### 4.5.6 Kulturi und Kulturella Bastelbögen

Es wurde ein Bastelbogen für Kinder entwickelt, mit dem sich die Kulturfabelwesen in selbst gebastelte Anziehpuppen verwandeln lassen. Aus den vorgefertigten Bögen lassen sich die Figuren ausschneiden und als „Anziehpuppen“ mit Kleidungsstücken einkleiden.



#### 4.5.7 Mobiler Kunst-Container im Ortsteil Blankenhagen

Ein Schritt in Richtung dezentrale Angebotsstruktur und Erschließung neuer Orte für kulturelle Bildung ist der Mobile Kunst-Container des Bildhauers Manfred Webel, der im September für neun Tage im Gütersloher Ortsteil Blankenhagen ein offenes Kunstangebot für Schulklassen und an den Wochenenden für Jedermann bietet. Hierbei handelt es sich um das Kunstprojekt „Bitte berühren“ des Kultursekretariats NRW Gütersloh in Kooperation mit der Stadt Gütersloh. Der Standort, die ehemalige Jakobuskirche und gleichzeitig künftiger neuer Standort des Familienzentrums Blankenhagen, wurde in Kooperation mit dem Fachbereich Schule und Jugend gewählt.

#### 4.5.8 Soundcheckgespräche und Workshops mit Musikern

Im Rahmen der Reihe Jazz in Gütersloh werden die auftretenden Musiker gebeten, im Vorfeld des Konzertes sogenannte Soundcheckgespräche für interessierte Jugendliche anzubieten. Die jungen Leute können sich die Proben anschauen und den Künstlern währenddessen oder im Anschluss Fragen stellen. Bei der normalerweise in Gütersloh stattfindenden WDR-Jazzpreisverleihung werden begleitend zu den dort stattfindenden Konzerten auch Workshops für junge heimische Musiker angeboten, damit sie in einem professionellen Umfeld neue Erfahrungen machen können.

#### 4.5.9 Gestaltung eines Murals am städtischen Gymnasium

Im Rahmen der vom Kultursekretariat NRW Gütersloh initiierten Projekts Stadtbesetzung (gefördert vom Ministerium für Kultur und Wissenschaft NRW) hat der Hamburger Künstler Pepe Peps (alias Paul Manzey) gemeinsam mit einer Gruppe Schülerinnen und Schüler des Städtischen Gymnasiums eine große schwarz-weiße Wandmalerei, ein sogenanntes Mural, an der Rückseite der kleinen Gymnasiums-Sporthalle in Kooperation mit dem Fachbereich Kultur der Stadt Gütersloh und dem Verein „Die Urbanisten e. V.“ gestaltet. Es ist Symbol und Zeugnis einer außergewöhnlichen Zeit, des Corona-

Lockdowns. Verbunden war das Mural mit einer Videoeffektprojektion und einer Tanzperformance, die es im letzten Herbst zu sehen gab.



Die Motive des Kunstwerks mit dem Titel „lockdown – views of pandemia“ sind durch die Ideen der Schülerinnen und Schüler des Kunst-Leistungskurses sowie des Grundkurses der Q2-Phase entstanden. Es beschäftigt sich mit verschiedenen negativen, aber auch positiven Blickwinkeln auf die Veränderungen in der Zeit der weltweiten Corona Virus-Pandemie, besonders mit Blick auf die Lockdown-Situation.

#### 4.5.10 Corona-Auswirkungen

Durch die Einschränkungen durch die Corona-Pandemie seit März 2020 gab es für Kinder und Jugendliche nur eingeschränkte Möglichkeiten der Freizeitbeschäftigung.

Die Auswirkungen haben, wie so viele Bereiche, auch den der kulturellen Bildung besonders getroffen. Fast alle in den vorhandenen Projektstrukturen geplanten Projekte konnten nicht stattfinden, neue Projektvorhaben sind ins Stocken gekommen, die Kommunikation hat darunter gelitten.

Es wurde zwar versucht, mit kleinen und größeren digitalen Formaten ein Mindestmaß an kulturellen Bildungsangeboten aufrecht zu erhalten. Eine wirkliche Alternative zu Begegnungen mit Gleichgesinnten und realen kulturell-ästhetischen Erfahrungen war das aber nicht, zumal die Jugendlichen phasenweise bereits ihren Schulalltag komplett digital bestritten haben.

## 5. Kurzfristige und längerfristige Entwicklungsperspektiven

Die bisherigen Aktivitäten und Netzwerktreffen zur Verbesserung der Teilhabe an kultureller Bildung auf Grundlage der vorangegangenen Konzepte waren zu einem größeren Teil auf jüngere Kinder fokussiert. Besonders Kinder im Vorschulalter, die in früheren Jahren noch nicht von strukturierter Förderung von kulturellen Bildungsprojekten profitieren konnten, wurden durch konkrete Umsetzung von Maßnahmen im Hinblick auf neue Angebote und neue Fördermöglichkeiten in den Vordergrund gerückt. Eine Ausnahme bilden die Netzwerktreffen, in denen es um die Bewerbung für das Programm Kulturrucksack NRW ging.

In der 1. Umsetzungsphase wurde durch die Gestaltung des Urban.Art.Bingo.Gütersloh dennoch ein Format geschaffen, das Jugendliche und junge Erwachsene anspricht,

langfristig nutzbar ist und besonders zum jetzigen Zeitpunkt unter Corona Einfluss draußen hervorragend umgesetzt werden kann. Auch das von Jugendlichen mitgeschaffene Mural am städtischen Gymnasium bleibt bestehen und ist ein Symbol dafür, dass die Mitgestaltung ihrer Lebenswelt seitens der Jugend gewünscht ist und auch umgesetzt wird. Es bedarf vieler solcher Projekte, gerade auch in den dezentralen Stadtteilen, damit möglichst vielen jungen Menschen ihr Mitgestaltungsspielraum bewusst werden kann.

Dieses Konzept beschreibt im Folgenden die eingeleiteten Maßnahmen, um insbesondere die Zielgruppe der Jugendlichen und jungen Erwachsenen vermehrt sowohl als Rezipienten kultureller Bildung in den Blick zu nehmen als auch Möglichkeiten aufzuzeigen, diese heterogene Personengruppe auch mit in die Planung der Angebote kulturelle Bildung einzubinden, um diese zielgruppengerecht und diversitätssensibel zu gestalten.

## **5.1 Bewerbung für das Programm Kulturrucksack NRW**

### **Die Idee**

Die Stadt Gütersloh, Vereine, Kulturinstitutionen und Kulturschaffende bündeln ihre Kräfte, um die Lebenswelt von Kindern und Jugendlichen in der Stadt vielfältiger, attraktiver und lebensweltorientierter zu machen. Dabei wird die Zielgruppe der 10 bis 14-Jährigen in einem möglichst großen Umfang an der Planung beteiligt.

Dieses Ziel gewinnt nach mittlerweile eineinhalb Jahren mit tiefen Einschränkungen im Zuge der Corona Pandemie, die insbesondere Kinder und Jugendliche hart getroffen haben, noch mehr Bedeutung.

In Gütersloh soll vermehrt etwas für junge Menschen getan werden. Das beginnt bei der geplanten Neumöblierung und verbesserten technischen Ausstattung der Schulen, geht weiter über einen im kommenden September deklarierten und entsprechend gestalteten „Platz der Kinderrechte“ vor der Stadtbibliothek, die Neugestaltung und den Ausbau der Kinderbibliothek innerhalb der Stadtbibliothek, die Kinderuni der Volkshochschule Gütersloh und soll im Rahmen des Kulturrucksack-Programms mit einer großen Auswahl an kulturellen Angeboten über das ganze Stadtgebiet verteilt, fortgeführt werden. Hierbei nimmt die örtliche Komponente einen besonderen Stellenwert in den Planungen ein, da sowohl niederschwellige Erreichbarkeit als auch Nachhaltigkeit durch Vermeidung von Wegstrecken ein wichtiges Kriterium darstellen. Besonders für Kinder aus Migrantenfamilien und einem sozial schwächeren Umfeld ist elementar, dass man auf sie zukommt. Das bedeutet nicht nur, dass die Angebote in der Nähe stattfinden, sondern auch, dass man über bekannte Kontaktpersonen Zugang zu den Kindern und Jugendlichen findet.

Genau dafür bietet das Landesprogramm Kulturrucksack NRW die ideale Grundstruktur. Durch die große Flexibilität in der Ausgestaltung der Projekte wird es ermöglicht, dass auf die unterschiedlichen Bedürfnisse der Jugendlichen hinsichtlich Interessen und zur Verfügung stehender Zeitfenster optimal eingegangen werden kann.

### **Die Strategie**

Die Pilotphase mit Kulturrucksackprojekten in den Herbstferien 2021 soll einen Vorgeschmack auf das langfristige Projekt Kulturrucksack bieten. In Zusammenarbeit mit Künstlern und Kindern und Jugendlichen soll der Kulturrucksack weitergeführt und ausgebaut werden und in jedem Jahr auf die Zielgruppe neu abgestimmt werden. Dabei sollen innovative und auch mal vermeintlich ungewöhnliche Projektideen zum Zuge kommen.

Das Kulturrucksack-Projekt soll der Auftakt zu einer intensivierten Zusammenarbeit der Bereiche Schule, Jugend, Kultur und Bildung sein.

In den regelmäßigen Netzwerktreffen kann zu den jeweiligen Themen die Sichtweise der Kinder und Jugendlichen und ggfls. weiterer themenrelevanter Personengruppen einbezogen werden. Das erhöht die Wahrscheinlichkeit für zielgruppengerechte Maßnahmen über das Kulturrucksackprojekt hinaus.

Die Zusammenarbeit soll nicht nur Verbesserungen in der Ausgestaltung und Vermittlung von Kultureller Bildung gewährleisten, sondern auch weitere Bereiche erfassen. Ein Aspekt dabei könnte sein, dass der intensivierte Austausch und die Einbeziehung möglichst des gesamten Stadtbereichs inklusive der Ortsteile dazu führen, dass es in Zukunft mehr „Orte“ für Jugendliche gibt, an denen sie sich willkommen fühlen. Möglicherweise kommt es z.B. durch die Nutzung vereinseigener Räumlichkeiten auch zu Kontakten von Jugendlichen mit ganz anderen Bereichen, in denen sie sich engagieren möchten.

Bildung, Kultur und Lebens- und Entfaltungsräume sind elementar wichtig für junge Menschen. Mit der Bewerbung für den Kulturrucksack soll ein weiterer Baustein gesetzt werden, die Lebenswelt der Kinder und Jugendlichen in unserer Stadt positiv zu beeinflussen und langfristig tragfähige Strukturen dafür zu bilden.

### **Die Projekte**

In den Herbstferien wird es bereits eine kleine, aber vielfältige Auswahl an Workshops geben. Diese finden entweder über mehrere Stunden an einem Tag, oder über mehrere Tage verteilt statt.

Die Workshops werden an verschiedenen Orten und in den Stadtteilen angeboten, um einen niederschweligen Zugang zu gewährleisten.

Einige der bei dem letzten Netzwerktreffen anwesenden Künstler\*innen und Institutionen haben bereits Ihr Interesse an der Durchführung von weiteren Projekten bekundet. Darüber hinaus wird der Fachbereich Kultur über seine etablierten Kanäle wie das Kulturportal, den regelmäßigen Newsletter sowie eine Presseveröffentlichung den

Aufruf zu Projektvorschlägen von Künstlern, Kindern und Jugendlichen oder der übrigen Stadtbevölkerung veröffentlichen.

Im Folgenden wird eine Auswahl der bisher geplanten Projekte präsentiert, die im Herbst als Pilotprojekt für den Kulturrucksack vorgesehen sind.

„Tanz trifft Kunst - K-Pop trifft Manga-Art" (Tanzschule Neumann)  
Unter dem Obertitel "Tanz trifft Kunst" wird das Projekt "K-Pop trifft Manga-Art" durchgeführt. Beides ist momentan bei den Jugendlichen sehr angesagt. Wir reisen auf den asiatischen Kontinent und verschmelzen zwei Kunstarten, wie auch zwei Länder. Choreographien aus der momentan angesagten koreanischen Popkultur verbinden sich mit japanisch traditionellen Manga-Zeichnungen. Durchgeführt wird dieses Modul von der Künstlerin und ausgebildeten Bühnentänzerin Lilli Neumann und dem Duo shibuyart". Der Workshop ist für drei Tage geplant, für die Dauer von jeweils drei Stunden. Die maximale Teilnehmerzahl beläuft sich auf 20 Kinder und Jugendliche.

„Tanz trifft Kunst - Breakdance trifft Graffiti“  
Hier erkunden wir zwei Eckpfeiler der urbanen Kulturszene. Powervolle Breakdance Moves verbinden sich mit einer legalen Möglichkeit der Graffiti-Kunst. Durchgeführt wird dieses Modul von dem Künstler und Breakdance-Weltmeister Rexa Jaxon und dem Künstlerduo „shibuyart“. Der Workshop ist für drei Tage geplant, für die Dauer von jeweils drei Stunden. Die maximale Teilnehmerzahl beläuft sich auf 20 Kinder und Jugendliche.

#### Bildhauerei

Künstlerin Serpil Neuhaus:

"Mein Ziel (...) ist es, für die Menschen in und um Gütersloh auf künstlerischem Gebiet etwas zu bewegen - dies ist tief mit meinem Herzen verbunden."

#### Deine Skulptur aus Sandstein

Auch ein widerspenstiges Material wie Sandstein verbirgt klare Spuren und Formen. Mit Hammer und Meißel werden dem Stein Geheimnisse entlockt und großartige Skulpturen erschaffen. Das Projekt für 10 Kinder und Jugendliche findet im Ortsteil Friedrichsdorf statt. Der angesetzte Zeitrahmen beträgt fünf Tage mit jeweils vier Schulstunden (45 Minuten). Es besteht die Möglichkeit die Werke in der eigenen Galerie der Künstlerin auszustellen.

#### Buchdruck Workshop – Kulturgutvermittlung

Holzpixel - Manfred Makowski, Dipl.-Designer

Der Workshop beinhaltet eine Einführung in den Hochdruck/Buchdruck und Informationen zur Geschichte, besonders die Bedeutung für Gütersloh. Es folgt die Anleitung mit Sicherheitshinweisen, um mit Holzbuchstaben Namen, Sprüche oder Verse zu setzen und in kleiner Auflage von Hand zu drucken. Die Kunstwerke – Karten oder Poster – können die Teilnehmer nach der Veranstaltung mit nach Hause nehmen.

Es sind 4 Workshops à 3 Stunden geplant, an denen jeweils 4 Kinder und Jugendliche teilnehmen können.

Kunst- und Medienprojekt  
Medienwerkstatt Cornelia Fleer

In diesem interdisziplinären Kunst- und Medienprojekt beschäftigen sich die teilnehmenden 10 Kinder und Jugendlichen mit der Maltechnik Kreide, dem plastischen Gestalten mit Knete und mit der Fotografie. Nach der Festlegung auf ein bestimmtes Thema werden Figuren gemalt, geknetet, fotografiert und kreativ bearbeitet. Für dieses Kulturrucksackprojekt sind insgesamt 10 Stunden einkalkuliert. Für die Räumlichkeiten ist entweder die Grundschule oder der Heimatverein im Gütersloher Stadtteil Isselhorst vorgesehen.

Theaterworkshop: Improvisationstheater  
Vorhang auf für spontane Ideen und Kreativität  
Ort: Gütersloh, Theater  
Workshopleitung: Ilka Zänger, Theaterpädagogin  
Dauer: 4 Tage à 4 Stunden  
Teilnehmer: 10

Wochenend-Workshop: „Den Tönen auf der Spur“  
Ort: Gütersloh, Musikschule für den Kreis Gütersloh  
Künstler: Reiko Nagai und Chihiro Masaki  
Dauer: 2 Tage mit insgesamt 10 Stunden und Mittagbetreuung  
Teilnehmer: bis zu 20

**Nach der Projektevaluation mit den Teilnehmenden und den Künstlern wird entschieden, welche von den Pilotprojekten im nächsten Jahr weitergeführt werden und in welcher Form.**

Als weitere Kulturrucksackprojekte sind im kommenden Jahr geplant:

- Graffiti und / oder Streetart-Workshop, der sich über einen längeren Zeitraum jeweils einmal wöchentlich erstreckt
- Workshop „Digitale Musikproduktion“
- Workshop „Poetry Slam“, ebenfalls regelmäßig einmal wöchentlich
- Workshop „Herbst – meine schönste Jahreszeit“ (Bildende Kunst)
- Textilworkshop „Pimp deine Jeans“

**Weitere Projektideen werden gemeinsam mit den Kindern und Jugendlichen sowie Künstlern und Kulturinstitutionen im Herbst erarbeitet im Rahmen eines weiteren Netzwerktreffens zum Thema Kulturrucksack erarbeitet.**

## 5.2 Umfrage zum Status Quo und Perspektive der Soziokultur

Seit Dezember 2020 wird beauftragt durch die Stadt Gütersloh eine wissenschaftliche Umfrage zur Beschaffenheit, Verortung und den Bedarfen der freien Szene und Soziokultur in Gütersloh unter Leitung des ISI (Institut für soziale Innovation) aus Düsseldorf durchgeführt.

Das Umfrage-Ergebnis soll als Bestands- und Bedarfsaufnahme der Szene in Gütersloh dienen und wurde u.a. an Jugendliche und Jugendgruppen gerichtet. Die vorläufige Zusammenfassung der Umfrageergebnisse liegt dem Fachbereich Kultur seit Kurzem vor und ist von großer Bedeutung für das weitere Vorgehen im Hinblick auf kulturelle Angebote für junge Menschen.

Die folgende Abbildung stellt erste Assoziationen zum Thema Soziokultur und Frei Szene im Rahmen des Runden Tisches Kultur SPECIAL dar:



Freie Szene und Soziokultur wird in dem vorläufigen Umfrageergebnis des ISI vor allem als „Kultur für alle“ charakterisiert. Sie sei idealerweise imstande, alle Altersgruppen, Nationalitäten oder Berufsgruppen zusammenzubringen. Es gebe viele Möglichkeiten zur Partizipation und zum Mitmachen sowie Raum für Gemeinschaft und Kreativität.

Jugendliche konnten sich in der Befragung eher nichts Konkretes unter den Begriffen Soziokultur und Freie Szene vorstellen. Soziokultur wurde von ihnen auch als „soziale Kultur“ verstanden, als musikalisches Event, bei dem man zusammenkommt und sich amüsiert. Ein weiterer wichtiger Aspekt, der genannt wurde war, dass man etwas gemeinsam erschafft und möglichst viele unterschiedliche Interessen in einem Projekt Berücksichtigung finden. **Zugehörigkeit, Identifikation, Gemeinschaft und Sinnhaftigkeit** waren den Befragten ebenfalls wichtig. Die Umfrage hat gezeigt, dass junge Menschen

sportliche Aktivitäten häufig automatisch in eine Diskussion über Kultur einbeziehen, da dies offensichtlich zu ihrer Jugendkultur dazugehört, zum Beispiel in der Skater- und Graffiti-Szene. Sie identifizieren sich stark mit ihrem Lifestyle und es vermittelt ihnen ein positives Gefühl, Teil dieser Community zu sein. Dabei muss man sich darüber bewusst sein, dass es nicht den einen „Lifestyle“ unter Jugendlichen gibt.

Jugendliche in Gütersloh wünschen sich mehr **Orte** und **Räume**, um sich entfalten zu können, Ideen zu entwickeln und umzusetzen, sich selbst zu organisieren, auch abseits vom Mainstream. Ein altes, leerstehendes Gebäude erscheint ihnen als geeigneter Ort. Jugendliche wünschen sich an einem solchen neuen Ort verschiedene Workshops, Möglichkeiten zum Musik hören und machen, aber auch Platz zum Chillen. Einige Jugendliche sind auch an geschichtlichen Veranstaltungen interessiert, vor allem, wenn sie interaktiv gestaltet sind. Außerdem wäre ein großer Außenbereich schön, wo Jugendliche kreativ und aktiv werden können, zum Beispiel mit Basketballkorb, Graffitiwand und einer Grünfläche.

Ein weiterer genannter Aspekt war **Vielfalt** in den Angeboten hinsichtlich der angesprochenen Altersgruppen und der unterschiedlichen Kultursparten. Konzerte für Jüngere und für Menschen aus anderen Kulturkreisen wurden als Mangel in der Stadt identifiziert.

Bei der **Werbung** für diese Aktivitäten sollte darauf geachtet werden, dass sie eine junge Zielgruppe anspricht, sowohl beim Design als auch bei Formulierungen wie „Workshop“. Die Musikrichtungen, die besonders attraktiv sind für Jugendliche momentan, sind Rap und Techno.

Ein wichtiger Schritt sei, einige Jugendliche in die Gestaltung miteinzubeziehen und für das Projekt zu gewinnen, damit diese dann als Multiplikatoren fungierend ihre Freundinnen mitbringen zu den Veranstaltungen.

Eine gewisse **Ausstrahlungskraft** der Stadt, in der sie leben, scheint Jugendlichen ebenfalls wichtig zu sein. „Fame“ ist in Zeiten von Instagram und YouTube ein vielgenutzter Begriff. Zitat eines Jugendlichen in der Umfrage befragt nach seiner Vision: *„Gütersloh wird deutschlandweit so bekannt, dass es Jugendliche aus anderen Städten anzieht!“*

Die Ergebnisse dieser Umfrage des ISI bezogen auf die Soziokultur und Freie Szene in Gütersloh werden in einem partizipativen Prozess erörtert, um daraus Handlungsempfehlungen zu formulieren, die zur Verbesserung der kulturellen Angebote und Mitwirkungsmöglichkeiten für alle Bevölkerungsgruppen führen, insbesondere für junge Menschen und Stadtbewohner, die aus anderen Kulturkreisen stammen.

Insofern ist diese Umfrage ein weiterer Baustein für mehr Mitwirkungsmöglichkeiten verschiedener Interessengruppen auch auf dem Gebiet der kulturellen Bildung.

### 5.3

# kultur

## > hackathon



Vom 26.-28.11.2021 findet der erste Kulturhackathon OWL statt, begleitet von einer Podiumsdiskussion und ausgewählten Kurzpräsentationen. Er wird ausgerichtet von der Stadt Gütersloh gemeinsam mit der Kultur Herford gGmbH und dem Museum Marta in Herford. Ziel ist die Lösung von Herausforderungen, die von regionalen Kreativschaffenden, Institutionen der Kulturwirtschaft und Kulturnutzenden und Partnerinnen des Kulturhackathons zusammengetragen wurden.

Die Suche nach öffentlichen Kulturräumen, das Fehlen einer Präsentationsmöglichkeit oder Search Engine für Bildende Kunst, eine intensiviertere Berücksichtigung von Diversität und Gender Balance, oder die Integration von Menschen mit Handicap, die Identifikation und das Erreichen des Publikums oder das Erschließen neuer Zielgruppen und Finanzierungsmöglichkeiten sind einige Beispiele für Themengebiete, für die beim Kulturhackathon innovative Lösungen gefunden werden sollen.

Für den Bereich der kulturellen Bildung kann der Kulturhackathon neue Perspektiven aufzeigen, wie eine diversitäts- und somit zielgruppengerechtere Angebotsstruktur und Überprüfung realisiert werden kann und wie das Erschließen neuer Zielgruppen überhaupt gelingen kann. Erwartungsgemäß werden viele junge Coderinnen im Zusammenspiel mit Kulturaktiven und Strategen am Kulturhackathon teilnehmen, was eine „jüngere“ und damit vielleicht auch ganz andere Perspektive auf die Fragestellungen ermöglicht.

Die Ergebnisse des Hackathons werden mit Spannung erwartet, um die dort erarbeiteten Strategien, die für den Bereich der Kulturellen Bildung relevant sind, im Rahmen der Lenkungsgruppe und der Projektteams „Kulturelle Bildung“ vorzustellen und zu erörtern.

### 5.4 **Stadtjubiläum 2025**

Gütersloh feiert im Jahr 2025 das 200-jährige Jubiläum der Verleihung der Stadtrechte mit einem großen Portfolio an Veranstaltungen über das ganze Jahr verteilt.

Ein großer Teil dieser Aktionen ist dem kulturellen Bereich zuzuordnen und bietet nicht nur attraktive Veranstaltungen zum Konsumieren, sondern auch eine große Bandbreite an Mitwirkungsmöglichkeiten für die Stadtgesellschaft, zum Beispiel in Bürgerprojekten und in einem großen europäischen Kulturprojekt.

Das Stadtjubiläum ist eine hervorragende Chance, Kultur und bürgerschaftliches Engagement aller Altersgruppen und Nationalitäten miteinander zu verknüpfen.

Ziel ist es, durch eine zielgruppengerechte Kommunikation seitens der Stadt und eine frühe Einbindung, möglichst viele Bürger, insbesondere auch Kinder und Jugendliche, anzusprechen und zur Mitgestaltung anzuregen. Das kann in hohem Maße dazu beitragen, die Identifikation der Bürger mit der Stadt, in der sie leben, zu verbessern.

## **6. Fazit**

Im Zusammenspiel mit den geschaffenen Netzwerkstrukturen, der verbesserten Kenntnis der Kulturakteure und Rezipienten untereinander und den bestehenden Kommunikationsstrukturen sind die unter Punkt 5 beschriebenen, bereits eingeleiteten Maßnahmen geeignet, die Struktur und das Angebot der kulturellen Bildungsarbeit in Gütersloh hin zu mehr Beteiligung und Vielfalt zu optimieren.

Durch das Abfragen der Bedarfe und Wünsche, die stetige Evaluation der Angebote und die durch den Kulturhackathon erhofften neuen Ansätze zur Zielgruppenerreichung und Schaffung eines Modus zur ständigen Überprüfung eines diversitätssensiblen Angebots wird ein weiterer Schritt gemacht, um kulturelle Bildung in Gütersloh lebensweltorientierter zu machen.

Das Prinzip von Teilhabe, Beteiligung und mehr Diversität ist in Gütersloh nicht nur auf den Bereich der kulturellen Bildung beschränkt. Mit dem 2018 vorgelegten Integrationskonzept „Gemeinsam leben in Gütersloh“, das in diesem Jahr fortgeschrieben wird, hat die Stadt einen Grundstein gelegt, dieser gesamtgesellschaftlichen Herausforderung auf allen Gebieten des Zusammenlebens zu begegnen.

Ganz aktuell kommt mit der Gütersloher Bewerbung als Modellstadt für das Projekt „Weltoffene Kommune“ der Phineo gAG und der Bertelsmann Stiftung, mit Unterstützung der Bundesbeauftragten für Migration, Flüchtlinge und Integration, ein weiterer Baustein dazu. Das Projekt Weltoffene Kommune sucht neue Antworten auf die Frage, wie Kommunen die Ausgangsbedingungen so gestalten können, dass Weltoffenheit, Vielfalt und ein gutes Zusammenleben realisiert werden können.

Die Gestaltung unterstützender Angebote in allen Lebensbereichen, insbesondere auch in dem Handlungsfeld kulturelle Bildung, ist einem ständigen Erneuerungsprozess unterworfen, dem sich die Stadt Gütersloh mit den beschriebenen Maßnahmen und Konzepten immer wieder neu stellt.